



Liebe Menschen mit Tieren!

Wussten Sie, dass in diesem Jahr das **Organon** sein 200jähriges Bestehen feiert? So lange Zeit hat sich die Homöopathie immer wieder bestätigt und bewährt. Wir freuen uns, dass **Sabine Müller** für diese Ausgabe - quasi zur Feier dieses Jubiläums - einen sehr schönen Artikel über das **Organon** und das Wirken von Samuel Hahnemann geschrieben hat.

Wir haben noch zwei weitere, neue Gastautorinnen für dieses Heft gewinnen können. **Kristin Kratz** hat für uns einen wertvollen Beitrag über die artgerechte Haltung von Wellensittichen verfasst. Diese als Haustier so beliebten und fröhlich bunten Tiere leiden viel zu oft an unbeabsichtigt falschen Haltingsbedingungen. Wir hoffen, hier etwas zur Aufklärung der wichtigsten Irrtümer beitragen zu können.

Unser Hauptthema dieser Ausgabe ist das Sinnesorgan Ohr. Besonders Hunde- und Katzenhalter kennen das leidige Problem mit chronischen Ohrerkrankungen. Es gibt erstaunlich viel zu diesem Thema zu sagen und wir freuen uns, dass unsere zweite neue Gastautorin, **Kristin Trede**, sich für die **tierhomöopathie** eingehend mit den Otitiden, den Ohrentzündungen von Haustieren befasst hat.

Mit dieser Ausgabe ist die tierhomöopathie übrigens schon ganze drei Jahre alt und es gibt neun umfassende und gehaltvolle Ausgaben. Unser erstes Themenheft „Juckreiz“ ist sogar schon vergriffen und von den beiden anderen Ausgaben des ersten Jahres sind nur noch wenige Restexemplare vorhanden.

Zusammen mit dem **Verlag Peter Irl** sind wir schon ein bisschen stolz, dass wir es geschafft haben, eine neue Zeitschrift am Fachmarkt zu etablieren. Es zeigt uns, dass wir Ihr Interesse gefunden haben und Ihnen auch das anbieten, was Ihnen im Zusammenleben mit Ihren Tieren weiter hilft.

Wenn Sie noch offene Wünsche an uns und die tierhomöopathie haben, dann schreiben Sie uns! Ihre Anregungen helfen uns, in Zukunft weiter das richtige für Sie zusammen zu stellen.

Einen wunderschönen Herbst wünschen Ihnen und Ihren Tieren

Ulrich Grottel
Sabine Loehle



tierhomöopathie

Zeitschrift für Menschen mit Tieren

Wage zu wissen –
200 Jahre Organon S. 6

Das Organon gilt als das Hauptwerk Hahnemanns. Hierin hat er seine Lehre für die Nachwelt festgehalten.

Mal ganz Ohr sein S. 12

Im Ohr gibt es einiges zu entdecken: verschiedene Fenster, ein Labyrinth, eine Schnecke und vieles mehr. Machen Sie mit uns eine Entdeckungstour durch das Ohr.

Vestibularsyndrom S. 22

Diese Erkrankung wird oft mit einem Schlaganfall verwechselt. Wir erklären Ihnen den Unterschied.

Die „Ohrkarriere“ – Ohrentzündungen
bei Hund und Katze S. 28

Woran liegt es, dass Hunde und Katzen so häufig an Ohrentzündungen leiden? Und wie kann man Abhilfe schaffen? In diesem Artikel erhalten Sie Antworten auf diese Fragen.

Belladonna S. 40

Ein Mittel, das bei Kindern und Tieren eine große Rolle spielt.

Pulsatilla S. 46

Zu Pulsatilla existiert meist ein ganz bestimmtes Bild: lieb, anschniegig und weinerlich. Wir zeigen Ihnen noch ganz andere Seiten dieses bekannten Arzneimittels

Wellensittiche – kleine australische
Papageien S. 52

Sie gehören zu den beliebtesten Vögeln in deutschen Haushalten. In diesem Artikel erfahren Sie, wie eine artgerechte Haltung aussehen sollte.

Ja, hörst Du nicht...? S. 62

Es gibt verschiedene Formen von Taubheit, auch bei Hunden und Katzen. Woran erkennt man, ob ein Tier taub ist? Und was ist dann zu beachten?

Groß, taub, Kampfhund S. 69

Eine Foto – (Love) – Story, die Mut und Freude macht.

Wir stellen Bücher vor S. 90

*In der Welt der Stille
Expedition Pferdekörper.*



Die „Ohrkarriere“

Ohrentzündungen bei Hund und Katze

Immer wieder kommt es vor, dass Tiere trotz intensiver Behandlung nicht von ihrer Ohrenentzündung genesen. Über Monate und gar Jahre wird an der Krankheit herumlaboriert, ohne dass sich Erfolge einstellen und die Ohrenentzündung sich dauerhaft bessert. Immer und immer wieder wird das Ohr gereinigt und behandelt, es werden diese und jene Tabletten gegeben, was auch kurzfristig hilft. Aber so bald die Medikamente nicht mehr wirken, ist alles so schlimm wie vorher. Irgendwann wirken auch die Medikamente nicht mehr...

Die häufigste Ohrerkrankung bei Hund und Katze ist die Otitis externa (Gehörgangsentzündung oder „Ohrenzwang“), unter der nach Schätzungen bis zu 25% aller Hunde und 5-8% der Katzen leiden. Anfangs sind die Symptome wie Juckreiz, Unruhe, häufiges Kratzen der Ohren und dauerndes Kopfschütteln eher lästig für Tier und Mensch. Hieraus kann sich schnell eine schmerzhafteste Krankheit entwickeln, die weiter in das Innere des Ohres vordringt und das Allgemeinbefinden des Tieres stark beeinträchtigt.

Wie es zu einer Ohrenentzündung kommen kann, welche Faktoren diese begünstigen und welche Gefahren bei Nicht- oder nachlässiger Behandlung drohen, erläutert dieser Beitrag. Eingehen werde ich auch auf Maßnahmen, mit denen Tierhalter die Heilung unterstützen können. Ein praktischer Fall macht deutlich, wie klassische Homöopathie bei einer Ohrenentzündung dem Tier helfen kann.

Wie äußert sich eine Gehörgangsentzündung?

Zunächst wird Ihnen vielleicht auffallen, dass Ihr Tier häufiger den Kopf schüttelt, sich die Ohren intensiver kratzt, eventuell den Kopf über den Boden schiebt. Ein oder beide Ohren können bei Berührung empfindlich sein, manchmal ist dem Hund oder der Katze die Massage des Ohres aufgrund des bestehenden Juckreizes sehr angenehm, sie drücken oft geradezu mit der kranken Seite gegen die kraulende Hand. Die Tiere bekommen Ohrenschmerzen, in schlimmeren Fällen kann das Allgemeinbefinden gestört sein (Appetitlosigkeit, Schlappeheit, Fieber).

Der Geruch der Ohren ist meist verändert (ein gesundes Hunde-/ Katzenohr riecht wie ein frisch gebadetes Kleinkind), sie sehen innen schmutziger aus und häufig ist Ausfluss vorhanden. Manchmal hört man auch schmatzende Geräusche wenn man das entzündete Ohr knetet.

Wie kommt es zu einer Otitis externa (Gehörgangsentzündung, „Ohrenzwang“)?

Begünstigende Faktoren

Die Anatomie mancher Hundeohren, beispielsweise Hängeohren beim Labrador oder Cockerspaniel, enge Ohrkanäle beim Shar Pei, stark behaarte Ohrkanäle bei West Highland White Terrier oder beim Pudel kann durch die damit verbundene schlechtere Belüftung ein feucht-warmes Milieu im Ohr erzeugen, das besonders anfällig für Entzündungen und übermäßigen Milben- oder Hefenbefall macht.

Diese anatomischen Besonderheiten einiger Hunderassen wurden vom Menschen angezüchtet; in der natürlichen Evolution hätten sich diese Merkmale aus

nachvollziehbaren Gründen nicht durchgesetzt. Denken wir allein daran, wie leicht fliegende Schlappohren bei Rangordnungskämpfen und bei der Jagd auf Beutetiere verletzt werden könnten.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass ein Tier mit Schlappohren unbedingt an einer Ohrenentzündung erkranken muss. Andererseits gibt es auch für ein Tier mit natürlichen Stehohren keine Garantie, dass es vom Ohrenzwang verschont bleibt.

Verschlimmernde Behandlung

Einige Hunderassen produzieren übermäßig Cerumen (Ohrenschmalz), welches die Ohren immer schmutzig aussehen lässt und Brutstätte für Bakterien und Hefepilze sein kann. Wird darauf hin das Ohr mit aggressiven Mitteln gereinigt, schädigt man die empfindliche Haut des Ohres.

Vor dem bei der Behandlung von (Ohr-) Entzündungen sehr beliebten Teebaumöl möchten wir an dieser Stelle dringend warnen: Teebaumöl ist ein Kontaktallergen, beim Kontakt mit diesem Stoff kann die Haut oder Schleimhaut mit einer Entzündung als Abwehrmaßnahme reagieren. Durch die Wärme im Ohr kann diese Reaktion verstärkt werden. Selbst wenn ein Lebewesen das Öl anfangs gut verträgt, so steigert sich doch im Verlauf von mehrmaligen und häufigen Behandlungen die Empfindlichkeit hierauf. Auch auf Spülungen mit Kamille reagieren manche Tiere allergisch.

Kritisch müssen ebenso die routinemäßige Anwendung von den gängigen Kombinationspräparaten aus Antibiotikum, Antiparasitikum, Cortison und pilzabtötendem Mittel zur äußerlichen Behandlung des Ohres gesehen werden. Sie können zwar kurzfristig die Beschwerden lindern, langfristig

zerstören sie jedoch die ohnehin schon beeinträchtigte Hautflora und schwächen das Immunsystem. (Zu Ohrmilben, Malassezien, Cortison, Antibiotika siehe auch **tierhomöopathie** Themenheft 2008 „Juckreiz“)

Generell ist es hilfreich, möglichst zurückhaltend mit Ohrspülungen und Ohrreinigungen zu sein. All diese Mittel bringen Feuchtigkeit ins Ohr, die, wenn dieses nicht ausreichend abtrocknen kann, ein hervorragendes warm-feuchtes Klima für Hefepilze und Bakterien bereitet. Allenfalls isotonische Kochsalzlösung mit einigen Tropfen Calendula-Tinktur kann zur Beruhigung der Ohrinnenhaut verwendet werden, wobei ein restloses Abtrocknen gewährleistet sein muss. Darüber hinaus und um die Selbstreinigungskraft der Ohren zu erhalten, sollten Absonderungen lediglich mit einem weichen Lappen regelmäßig entfernt werden. Eine tiefere Reinigung z.B. mittels Ohrstäbchen kann zur Folge haben, dass das Cerumen immer tiefer ins Ohr geschoben wird und Entzündungen tiefer im Ohr verursacht.

Auch das bei manchen Hunderassen praktizierte Herauszupfen der Haare aus dem Ohrkanal kann zu Verletzungen und Entzündungen der Haut und der Haarbälge führen. Manchmal wird behauptet, dass es notwendig ist, bei starker Behaarung der Gehörgänge z.B. beim Pudel, diese Haare regelmäßig zu zupfen. Durch diese kontinuierliche Behandlung wird die empfindliche Ohrinnenhaut sehr stark gereizt mit allen beschriebenen Konsequenzen wie Entzündung usw.. Eine Alternative zum schmerzhaften Haarezupfen ist die häufige Kontrolle des Ohres und das vorsichtige Herausschneiden eventuell verschmutzter und verklebter Haare.

Ernährung

Der wichtigste Faktor, der eine Ohrentzündung zum Positiven, aber auch zum Negativen beeinflussen kann, ist die Ernährung des Tieres. Getreidereiches Futter - in Trockenfutter ist meist besonders viel Getreide enthalten – hat negative Auswirkungen auch auf die Ohrgesundheit.

Betrachten wir doch einmal, wie sich Fleischfresser (=Carnivoren) in freier Wildbahn ernähren: Hauptbestandteil ihrer Nahrung ist das Fleisch der Beutetiere, dass roh verzehrt wird. Dabei fressen sie das Beutetier bis auf die großen Knochen, den größten Teil von Haut und Fell und einen Teil des Verdauungsapparates. Hierdurch werden Fleischfresser mit allen notwendigen Nährstoffen versorgt. Darüber hinaus fressen sie Obst und Pflanzen, aber auch den Kot von Pflanzenfressern. Getreide in größeren Mengen, wie es in nahezu allen Fertigfuttern für Hund und Katze enthalten ist, fressen Carnivoren nicht. Von Natur aus brauchen Hund und Katze die im Getreide enthaltene Kohlehydrate nicht, denn Fleisch liefert ausreichend Energie in Form von Eiweiß und Fett.

Da Hund und Katze den Verdauungstrakt eines Fleischfressers haben, können sie das mit der Nahrung zugeführte Getreide gar nicht vollständig verwerten, so dass dieses den gesamten Organismus des Tieres belastet. Darüber hinaus besteht Getreide überwiegend aus Kohlehydraten, diese werden bei der Verdauung in Zucker umgewandelt. Zucker wiederum ist im Organismus ein guter Nährboden für Bakterien und (Hefe-)Pilze. Die normalerweise im Ohr vorhandenen Pilze und Bakterien vermehren sich auf diesem für sie günstigen Milieu übermäßig und es entstehen langwierige Entzündungen. So wie Menschen bei übermäßigem Genuss von Süßigkeiten

Pickel bekommen, so trägt Zucker bei Hund und Katze unter anderem zu Ohrentzündungen bei.

Warum also soll ich meinem Tier Dinge füttern, die es einerseits nicht braucht, andererseits nicht verwerten kann und die ihm darüber hinaus noch schaden können?

Verursacher der Ohrentzündungen

Allergische Reaktionen

Unmittelbar verantwortlich für die Ohrentzündung sind in erster Linie allergische Hautprobleme (Futtermittelallergie, Umweltallergien wie z.B. auf Pollen, Hausstaubmilben u.a., Arzneimittelallergien). Hier spielt wieder die Getreidefütterung eine besonders nachteilige Rolle. Einerseits fördert Getreide die Bereitschaft zu Allergien, da es eine Entzündungsneigung hervorruft. Andererseits reagieren Fleischfresser übermäßig häufig allergisch unmittelbar auf das Getreide, besonders auf Weizen. Auch Soja, das in sehr vielen Futtermitteln enthalten ist, ist ein starkes Allergen für Hunde und Katzen.

Fremdkörper im Ohr

Fremdkörper wie Grannen und grober Dreck können eine heftige Reaktion auslösen. Gerade junge und aktive Hunde bekommen beim Toben auf Wiesen die Samen von Gräsern ins Ohr, die sich mit ihren Spitzen leicht in die empfindliche Haut des Ohres einhaken können. Wenn Ihr Hund also direkt nach dem Ausflug auf die Hundewiese sich plötzlich verdächtig oft ein Ohr kratzt, den Kopf schüttelt oder schief hält, liegt der Verdacht nahe, dass etwas ins Ohr gekommen ist, was ihn juckt. So schnell wie möglich muss der Fremdkörper vom Tierarzt entfernt werden, damit es nicht erst zu heftigeren Entzündungen kommt.



Die Natur bringt keine Schlappohren hervor.

Ohrmilben

Bereits auf wenige Ohrmilben (*Otodectes cynotis*) reagiert die empfindliche Ohrinnenhaut mit Juckreiz. Ohrmilben werden hauptsächlich durch den direkten Kontakt zwischen den Tieren übertragen, vor allem junge Katzen mit geschwächtem Immunsystem, die häufig mit engem Körperkontakt und manchmal auch unter schlechten Bedingungen leben, werden massiv befallen. Ohrmilben leben fast ausschließlich in den Ohren von Säugetieren. Sie ernähren sich von Blut, Gewebsflüssigkeit und Hautpartikeln. Bei starkem Befall sind sie auch außerhalb des Ohres zu finden. Charakteristisch für den Befall mit Ohrmilben ist krümeliges rötlich-schwarz-braunes Sekret im äußeren Gehörgang, das an Kaffeesatz erinnert.

Das Ohr reagiert auf den Entzündungsreiz zunächst mit vermehrter Sekretion von Ohrenschmalz, das durch bakterielle Zersetzung zu übelstem Geruch führt. Auf der durch Entzündungen bereits vorgeschädigten Ohrinnenhaut haben nun z.B.

Malassezien oder Bakterien leichtes Spiel, sich unkontrolliert zu vermehren und auszubreiten.

Malassezien

Malassezien sind Hefepilze, die sich auch bei gesunden Hunden und Katzen auf der Haut oder im Ohr nachweisen lassen. Durch ein gut funktionierendes Immunsystem des Tieres, eine artgerechte Ernährung und das intakte Milieu im Ohr werden diese im Gleichgewicht gehalten und können nicht überhand nehmen. Ein geschwächtes Immunsystem und/oder eine vorgeschädigte Haut können den Beeinträchtigungen wenig entgegensetzen. Unter diesen für sie günstigen Umständen vermehren sich Malassezien rasant und lösen immer heftigere Entzündungen aus. Begünstigt wird diese Vermehrung durch das Vorhandensein von Zucker. Wir alle kennen den Effekt bei der Haushalts-Backhefe, dass durch Zugabe von Zucker der Hefeteig besser aufgeht. Ist in der Nahrung von Hund und Katze Getreide enthalten, werden die hierin vorhandenen Kohlehydrate in Zucker umgewandelt, dieser „füttert“ die Malassezien, so dass ihre Vermehrung wie beim Hefeteig noch weiter beschleunigt wird. Ein weiterer, die Hefepilze begünstigender Faktor ist eine fettige Haut. Tiere, die vermehrt Talg produzieren, tragen hier also ein erhöhtes Befallrisiko. Auch hier kann die konsequente Vermeidung von Getreide in der Ernährung vorbeugen.

Abflussstörungen durch Verdickungen oder Wucherungen der Ohrinnenhaut

Manchmal gibt es auch Ohrentzündungen, die bereits seit Jahren bestehen, mal mehr, mal weniger. Die Ohrenscherzen kommen und gehen, nichts hilft so richtig. Die (homöopathische) Behandlung schlägt